

Dresdner Nachrichten

Zeitung für Unterhaltung und Geschäftsvorfehr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
2. Spalte 5 Pf. werden b. Ab. 7
(Mont. bis 2 M.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Ullrich
und Wassenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeldl. Lieferung in's Haus.
Durch die Reg. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 77.

Montag, den 18. März

1861.

Redakteur: Theodor Drobisch.

fort.

nn.

ier

t.

ein,

i.

d.

pund.

Concert
im Bu-
weis für
Musik
Recepnien
ur von
richtig
dazu
en zum
s ver-
on gei-
ad wir
les ent-
des Con-
gediege-
ade be-
zu dem
schrieben

ng.
n, zeige
us dem
ten bin,
a habe.
werden,
t mehr
testler
er.

Soch
neutigen
säischen
t.
rance.

Dresden, den 18. März.

— Im Kunstsvereinslocale auf der Brühl'schen Terrasse wird gegenwärtig das Interesse der Besuchenden durch das Bildnis J. K. S. der Prinzessin Georg gefesselt. Das Bildnis ist von einem unserer anerkanntesten Porträtmaler, Albert Oliemann, gemalt und zeigt alle Vorzüge dieses gesuchten Künstlers, der sich namentlich als eleganten und feinen Darsteller weiblicher Schönheit bewährt. Die hohe Frau ist in schwarze Seide gekleidet und trägt den einfachen, schönen Schmuck einer Rose im vollen blonden Haar. Das Bildnis ist von geschmackvoller, nobler Auffassung und von zarter, sorgfältiger Durchführung. Ferner ist die Büste J. K. S. der Erzherzogin Antoinette von Toscana ausgestellt, ein von A. Donndorf mit viel lebensvoller Frische wiedergegebenes reizendes Kinderköpfchen. Von den übrigen Novitäten der Ausstellung nennen wir noch die Porträts von Prof. Hübner und v. Reibisch, eine Reihe Studien von Wachmann, ein paar recht ansprechende Genrebilder von Wendler, Bildstücke von G. Hammer und Wengen, sowie eine vortreffliche Landschaft von Georgy, auf die wir gelegentlich noch einmal zurückzukommen uns vorbehalten.

— Von gestern an werden im Locale des sächsischen Kunstsvereins auf der Brühl'schen Terrasse, geöffnet von 11—3 Uhr, neu ausgestellt sein: "Stillleben", Ölgemälde vom Hofmaler Eduard Grusler in Zeulenroda; Landschaft, besgl. von F. Anton Wolff; drei Zeichnungen von Williard.

— Das Concert des Dresdner Orpheus im Saale des Linzenischen Bades war vorgestern gleich den früheren Aufführungen dieses Vereins ungemein zahlreich besucht. Sowohl die Leistungen des Mansfeldt'schen Musikchors als die Männergesang-Vorträge mit und ohne Orchester erfreuten sich eines regen Beifalls. Besonders gefiel das Wachtchor aus Greys Oper und ein Soloquartett von Franz Abt. Alle übrigen Chorgesänge wurden mit Kraft und guter Stimmung vorgetragen und zeigten ein fleißiges Studium.

— Im Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände ist heute die letzte Versammlung. Programm: 1. Aus der Physiologie des Tierkörpers; — Herr Conrector Helmert. 2. Die europäischen Fürstenhäuser (5. Vortrag); Herr Oberlehrer Heger.

— Wie die "Südd. Zeit." mittheilt, hat die L. sächs. Schauspielerin Frau v. Bulhovszki ihr Gastspiel in München am 13. März als "Sappho" beendet und außerordentlichen Beifall, sowie zum Schlus einen Regen von Lorbeer- und Blumenkränzen gebrachte. An demselben Tage wurde sie auch nochmals vom König Max empfangen und Tage vorher hatten ihr zu Ehren Münchner Künstler, Dichter und Schriftsteller eine glänzende Soiree veranstaltet.

— In Chemnitz verunglückte am Donnerstag ein in einer hiesigen Spinnfabrik arbeitender Knabe aus Althennig dadurch, daß er aus der siebten Etage in einem sogenannten Aufzug herabstürzte und in Folge der bedeutenden Verletzung am Kopfe augenblicklich seinen Tod fand. Es trifft, den angestellten Erörterungen zufolge, hierbei Niemanden eine Schuld. Der arme Knabe hat durch eigne Unvorsichtigkeit sein tragisches Ende herbeigeführt.

— In einer Häuslerwohnung des Dorfes Greitschütz bei Pegau sahen am 29. Januar Abends 7 Uhr drei Frauenzimmer, die Besitzerin des Häuschens, eine Wittwe, mit noch zwei Ortsbewohnerinnen an einem Tische, ganz gemütlich plaudernd und zusammenarbeitend, nicht im entferntesten das Unglück ahnend, welches über ihren Häuptern schwelte. Ein Knabe von anderthalb Jahren, Enkel der Besitzerin, spielte ruhig zu deren Füßen, als es demselben auf einmal einfällt, sich aufzuhasteln und nach dem in der Stube befindlichen Backofen zu laufen. Hier fällt er und veranlaßt dadurch die Großmutter, aufzustehen, um ihn wieder emporzurichten. In demselben Augenblicke, daß sie dies thut, stürzt das Haus zusammen und verschüttet sämtliche vier Anwesende! Das Geräusch des Einsturzes ruft alsbald die Nachbarn herbei, die ansänglich bei der großen Dunkelheit das wirklich Geschehene nicht wahrnehmen und in der Meinung stehen, in der benachbarten Mühle sei irgend was zusammengebrannt, bis sie endlich durch das Zammern und Hilferufen der Verschütteten auf die rechte Unglücksstelle geleitet werden. Aber das Hilferufen war keine leichte und ungefährliche Sache. Der Geschicklichkeit eines mit anwesenden Zimmermanns unter rühmlicher Beihilfe anderer gelang es endlich, nach Aufwindung eines Balkens auf dem Bauch kriechend zu den Verschütteten einzudringen und diese nach und nach glücklich hervorzuziehen. Großmutter und Enkel waren, durch Thürgewände geschützt, völlig unversehrt geblieben. Weniger glücklich waren die beiden andern Frauenzimmer davon gekommen, indem der einen ein Fuß, der andern eine Hand zerschmettert und der letztern zugleich die Kopfhaut vom linken Ohr über die Stirn hinweg bis fast zum rechten Ohr abgezogen war. Beide liegen nicht unbedenklich darnieder. Der dauerhaft gearbeitete Tisch, an dem sie gesessen hatten, war mit den Füßen in die Stubendielen eingerammt. Wäre der anderthalbjährige Knabe nicht zum Backofen gelaufen und dort gefallen, so daß die Großmutter nicht aufzustehen und ihm dort wieder auf die Beine zu helfen nötig gehabt hätte, so wären Großmutter und Enkel verschüttet worden, denn an der Stelle, wo sie jetzt sich befunden, lag Alles in Trümmern. Das Häuschen soll übrigens durchaus nicht sehr baufällig gewesen sein.

— Je hämmerlicher die Getreide-Wintersaaten zum großen

Theil auf unsern Feldern stehen, so daß, wenn die Natur nicht nehmen auf die vielen Millionen Franzosen, die den Papst verehrt. Wunder thut, gar mancher Scheffel und Acker wird umgepflügt werden, denn aus dem Gedanken, sich selbst zum Papst von Frankreich und mit Sommersaat besät werden müssen, desto üppiger ist die politische Herbst- und Wintersaat der ferneren Umwälzung im Süden und Südosten von Europa ausgegangen und hat hier und da schon blutige Früchte getragen. In Italien zwar sind uns die Umstürze nichts Neues. Der Fall von Gaeta schloß dort nur den 3. oder 4. Aufzug des in den letzten Jahren ausgeführten Schauspiels, und die noch rückständige Bezeugung der kleinen Bergfestung Civitella del Tronto, die Vernichtung der bourbonischen Banden in den Abruzzen und selbst die Einnahme der Citadelle von Messina stellen höchstens noch das Herunterfallen des Vorhangs vor. Die Reihe ist an den Papst gekommen, und der Kampf mit dieser moralischen Macht rollt einen neuen Act vor uns auf. Hier handelt es sich nicht darum, Truppen im Felde zu schlagen oder Festungen zu erobern; materiell ist der Papst so gut wie wehrlos, denn die wenigen Tausende, die etwa noch für ihn fechten können, zählen und wiegen nicht. Aber er ist immerhin noch eine sittliche Macht, wenn gleich die Wetterstrahlen des Papstthums, der Vann und das Interdict, schon lange nicht einmal mehr kalte Schläge sind. Etwa 130 Millionen römische Katholiken, darunter mehr als 30 Mill. Franzosen, halten nun einmal den Papst für das sichtbare Oberhaupt ihrer Kirchengemeinschaft, das Papstthum selbst für die nothwendige und unumgängliche Spitze derselben, und ein großer, sehr großer Theil der römischen Katholiken glaubt auch, die weltliche Herrschaft des Papstes sei nothwendig und unzertrennlich vom Papstthume selbst, und will daher diesem die weltliche Herrschaft erhalten wissen. Auf der andern Seite müssen die Italiener Rom zur Haupt- und Residenzstadt ihres neuen Königreichs Italien haben, wenn dieses ein Geschick und Ausicht auf Gestaltung und Dauer gewinnen soll. Auch gedenkt wohl Louis Napoleon die Gesamtkräfte des vereinigten Italiens zu ferneren Zwecken zu verwenden und ist daher damit einverstanden, daß die weltliche Macht des Papstes aufhöre. Wie aber dies bewerkstelligen? An Vorschlägen fehlt es nicht. Der Papst — so ist vorgeschlagen — soll unter den Schutz des Königs von Italien gestellt werden und die rechte Seite von Rom zur Residenz, auch einige Millionen festen Gehalt bekommen, das übrige Rom aber sammt dem Erbtheile Petri Italien zufallen. Aber dagegen sträubt sich der Papst mit Händen und Füßen. Nichts, gar nichts will er hergeben, sondern sein ganzes Land, das ihm mit Gewalt genommen worden, wieder haben und keinen Schritt aus Rom weichen, selbst wenn er zum Märtyrer werden sollte. Seine Freunde nehmen sich seiner und des Papstthums und der weltlichen Herrschaft desselben rechtschaffen an. In den französischen Kammern, die jetzt versammelt sind, hal's derbe Nieden gegeben für den Papst und gegen das französisch-sardinische Verfahren gegen denselben. Aber es wird dies kaum etwas helfen. Allem Anschein nach werden die französischen Truppen, wenn sich der Papst nicht zu einem Vergleich versteht, Rom verlassen, die Gardes daselbst einziehen und Rom zu ihrer Haupt- und Residenzstadt machen. Wie dann der neue König von Italien und der Papst zusammen in einer Hauptstadt sich vereinigen lassen, sich vertragen mögen und werden, was sie für Seide spinnen, das mag der Himmel wissen. Gehen, Rom verlassen und anderswo seine Residenz ausschlagen und die römisch-katholische Christenheit von einem andern Orte, als von Rom aus regieren, das mag und kann der Papst durchaus nicht. Wohin könnte er? Nach Spanien? Da wäre er zu weit weggesetzt. Nach Frankreich? Das wäre jemandem recht; aber dahin ginge er gewiß zu allerleit. Nach Österreich und Deutschland? Österreich hat alle Hände voll mit sich zu thun, und im übrigen Deutschland, das sehr gemischt katholisch und protestantisch ist, würde man ihn von einer Seite nicht gerne sehen. Dazu kommt, daß ein Papstthum ohne Rom ein ungeschicktes Ding ist. Genug, er muß aushalten, und wenn er sagt, er könne sein Land nicht abtreten, es gehöre nicht ihm, sondern dem jedesmaligen Papste, so läßt sich dies auch hören; denn alle geistlichen Besitzungen, auch bei uns Protestanten, sind nicht Eigentum der Pfarrer, sondern sie benutzen diese blos, so lange sie Pfarrer seien. Man sieht, diese Frage ist lästig, und Louis Napoleon muß denn doch auch, trotz aller seiner Macht, Rücksicht

nehmen auf die vielen Millionen Franzosen, die den Papst verehren, darf sie schlüssig doch keine Wirklichkeit werden. — In der Türkei muß während des Winters ebenfalls gewühlt werden sein, denn dort giebt es an allen Orten Unruhen, die wie erfrorene Glieder am menschlichen Körper ausbrechen. Der gute Sultan hat, wie gewöhnlich kein Geld, macht Kaines oder Papiergeld, und die Anleihe, die in Paris der Schwindler Mires für ihn zu Stande gebracht hat, scheint bereits wieder zerstört, wie der Schnee vor der Märzsonne, und Mires selbst, der vor 10 Jahren noch ein Habenichts war, im Verlaufe dieser Zeit aber mit Millionen um sich warf, als wären es Zehnpfennige, hat Pleite gemacht und brummt im Schuldgesängnisse. Die Montenegriner plündern und morden in gewohnter Weise, die Griechen wollen dem Sultan Thessalien und Epirus abkaufen, Louis Napoleon will seine Rothosen nicht aus Syrien zurückziehen, der Sultan zieht Massen von Landwehren, die er nicht bezahlen kann, an der Donau zusammen; die Russen sammeln sich zu Hauf am türkischen Grenzflusse Pruth; der Fürst der Moldau und Walachei, Cusa, läßt Gewehre in ganzen Schiffsladungen aus Italien kommen, Garibaldi läßt seine zerstreuten Freischärler wieder zusammen, ungarische Legionen werden wieder errichtet, selbst die unglückseligen Polen haben in Warschau wieder einmal angefangen zu demonstrieren — nun, wenn dies Alles nicht recht frisch aufgegangene, grünende, blühende und zum Theil schon fruchtbringende Umwälzungssaat ist, so giebt's keine mehr. — Österreich hat sich neuerlich wieder in seinem Innern zu stärken und zu wappnen gesucht durch eine Constitution, die es seinen Völkern in freisinniger Weise gegeben. Man kann an dieser Verfassung dies und jenes mäkeln und vermissen, im Ganzen und Großen tritt Österreich dadurch in die Reihe der constitutionellen Staaten und es ist nun den Völkern dieses Staates der Weg gebahnt, auf dem sie vorwärts schreiten können, wenn gleich dieser Weg vorläufig nur noch auf dem Papiere steht. Lässt nicht Alles, so gewinnt auch in Urgarn allmählich die Vernunft die Oberhand, was sehr zu wünschen ist. (B A)

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Heute Montag den 18. d. M. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Friedrich Wilhelm Haase wegen Diebstahl. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

— **Reperoire-Entwurf des königl. Hoftheaters:** Dienstag: Oberon. — Mittwoch: Der Majoratserbe. (Emil Devrient). Mazurka. Gussel von Blasewitz. — Donnerstag: Die Zauberflöte. — Freitag: Narziss (Emil Devrient). — Sonnabend: Concert-General-Probe. — Sonntag: Concert. Judas Macabaeus von Händel. Sinfonie (Nr. 8 F-dur) von Beethoven.

— **Brotpreise vom 17. bis mit 23. März d. J.:** 1) feines Roggenbrot (Leipziger) höchster Preis 14½ Pf. das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) hausbackenes Roggenbrot (Leipziger) höchster Preis 12 Pf. das Pfund, niedrigster 9 Pf.; 3) Schwarzbrot höchster Preis 10½ Pf. das Pfund, niedrigster 7 Pf.

Briefkasten.

Stadtpostkarte. A. S. hier. Sie sehen sauertöpfisch darin: daß während musikalischer Aufführungen in öffentlichen Concertsälen, vorzüglich auf dem Linne'schen Bade, im großen Garten u. s. w. mehrere Frauen und „Dämmchen“ das Plaudern nicht lassen können und wollen dies in unserm Blatte gerügt wissen, indem die Musikkiebhaber in ihrer Aufmerksamkeit gestört würden. — Anacreon sagt: „die Männer haben dem schwachen Geschlechte die Schönheit als Waffe gegeben“. Dies ist nicht immer wahr, denn wie man sich überzeugen kann, gehen sehr Viele ohne diese Waffe herum. Dagegen aber sagt Linne: „die Natur hat dem schönen Geschlechte eine wohleingerichtete Junge als Waffe verliehen!“ Hier bewährt sich das Linne'sche System, denn ohne diese Waffe ist kein Frauenzimmer, und die unter diesen Waffen ergraut sind, die sind die gefährlichsten Krieger, die aber nie zur Ruhe gesetzt werden. Weshalb aber fortwährend ein Schweigen in solchen Concertsälen zu beobachten, wo die Thüren und Tassen klappern, wo die Kellner mit Bieröpfchen und Kassebretern umherlaufen? Im Saal des Hotel de Saxe würde es während eines Concertes nicht geschehen, darum auf einem öffentlichen Erholungsort nicht gleich dasischen Plaudern der Frauen und Dämmchen übel genommen, die außer ihrem Kaffee-Swieback noch gemeinschaftlich ein Paar Duhend Gedanken zu verzehren haben.

Die Redaktion.

Verpachtung des Gut Schwarzkostellezer Bräuhauses und Dobropüler Meierhofs.

Von der Gutsverwaltung zu Schwarzkostelz, Prager Kreises in Böhmen, wird hiermit bekannt gemacht, daß das gutsherrliche Bräuhaus zu Schwarzkostelz, auf den vollen Guß von 46 Haß vollständig eingerichtet, dann der von Schwarzkostelz eine Stunde entfernte Meierhof Dobropül, zu welchem

Decker	160	Joch	1519	Qu.-Klstr.
Wiesen	19	"	595	"
Gärten	1	"	1189	"
Hutweiden	30	"	904	"
und an unproductivem Boden	3	"	432	"

zusammen daher 215 Joch 1439 Qu.-Klstr.

Grundstücke angehören, auf 12 nach einander folgende Jahre, nämlich vom 1. Dezember 1861 bis 30. November 1873, im Offertwege verpachtet werden.

Den Pachtlustigen wird freigestellt, mit dem Bräuhaus-Offerte auch ein Offert auf den Dobropüler Hof zu verbinden, das Offert muß jedoch durch eine bestimmte Ziffer in Buchstaben ausgedrückt und an Pachtzins-Anbot mindestens für das Bräuhaus 6000 fl. und für den Dobropüler Hof 3000 fl. östr. Whr. enthaltend — bis 31. März d. J. Mittags versiegelt, mit der Aufschrift „Anbot zur Pachtung des Schwarzkostellezer Bräuhauses oder Dobropüler Meierhofs“ entweder bei der gefertigten Gutsverwaltung oder bei der fürstlichen Bezirks-Inspection zu Kaunitz, oder aber bei der fürstlichen Hofkanzlei in Wien — Stadt, Herrengasse Nr. 251 — franco eingebracht werden. Diese Offerte müssen zugleich die Erklärung enthalten, daß der Offerent sich allen Bestimmungen der Pachtbedingnisse unterziehe und dieselben für den Fall der Annahme seines Antrages als bindend anerkenne.

Jeder Offerent bleibt vom Tage der Übergabeung für seinen Anbot bis zur Entscheidung des hohen Herrn Besitzers hierüber und im Falle der Annahme desselben fortwährend rechtsverbindlich.

Um sich zu versichern, daß nur verlässliche Unternehmer in die Mitbewerbung treten, muß der Pachtlustige über seine Moralität ein glaubwürdiges Zeugniß, sowie ein An- und Neugeld auf das Bräuhaus allein 1000 fl. und auf den Dobropüler Meierhof 500 fl. östr. Whr. entweder im Baaren oder in öffentlichen, auf den Ueberbringer lautenden Staatspapieren, nach dem damaligen Wiener Börse-Course berechnet, den schriftlichen Offerten beischließen.

Offerte, die mit dem geforderten Zeugniß und Angelde nicht belegt sind, welche die Anträge nicht bestimmt in einer Ziffer ausgedrückt oder die bereits erwähnten geringsten Anbote nicht enthalten, werden nicht berücksichtigt und muß auch jedes versiegelte schriftliche Offert den Namen, Stand und Wohnort des Offerenten genau und bestimmt angeben.

Diejenigen, deren Anbote nicht angenommen werden, können gleich nach der ihnen diesfalls zugelassenen Eröffnung die Zurückstellung des Angeldes verlangen, von denselben aber, welche die Pachtobjekte erstanden haben, wird das Angelde bis zum Erlage der durch die Contracts-Bedingnisse festgesetzten Caution zurückbehalten und diesfalls nach den in dieser Beziehung bestehenden Pacht-Bedingnissen weiter vorgegangen werden, welche sowohl bei der fürstlichen gefertigten Gutsverwaltung, als auch bei der fürstlichen Bezirks-Inspection in Kaunitz und in der fürstlich Lichtenstein'schen Hofkanzlei in Wien, Stadt, Herrengasse Nr. 251, zur Einsicht bereit liegen.

Die faktische Uebergabe der beiden Pachtobjekte geschieht am 1. Dezember 1861.
Schwarzkostelz, den 5. März 1861.

Hauptstr. 3. TUCHHALLE. Hauptstr. 3.

Um einige vorjährige Sommer-Artikel vor Beginn der neuen Saison gänzlich zu räumen, empfehle ich dieselben in größern und kleinern Restern bis zur Ostermesse meist unter dem

Kostenpreis.

Die schönsten Mäntelstoffe, $\frac{10}{4}$ breit 16 Ngr.

Cassinet, prima Waare, $\frac{5}{4}$ breit 11 Ngr.

Feine Sommer-Buckskin-Hosen von 2 Thlr. an.

Feine Sommerrockstoffe, $\frac{9}{4}$ breit 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ u. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schwarze Confrmandentuch. $\frac{9}{4}$ breit 1 Thlr. 5 Ngr.

C. A. Prinz jun. Hauptstr. 3.

Confirmationsgeschenk!

Bei Löser Wolf, Webergasse Nr. 9 ist zu haben:

Schubert, Pastor, *Vom Herzen zum Herzen*. 1855. Eleg. geb. m. Goldschnitt und Titelbild. Statt 1 Thlr. für 10 Ngr.

So zahlreich die Erbauungsschriften für Confrmanden sind, so können doch nur sehr wenige mit vorstehender Sammlung frommer Gedichte einen Vergleich aushalten, dieselbe vereinigt nämlich wahre christliche Römmigkeit mit angemessener Auflärung in sich und faßt vorzüglich das moralische Element ins Auge. Die darin enthaltenen Gebete, Morgen-, Abend- und Festtags-Anrachten sind wahrhaft erhebend und glaubensvoll, dabei aber für jedes Alter, jeden Stand, jeden Bildungsgrad gleich fasslich und passend; man lese nur gleich das erste Gedicht: „Beten“ und namentlich das Lied: „Bescheidene Sitte“, welches wir hier folgen lassen und am Besten auf den Inhalt des Ganzen schließen läßt.

Bescheidene Sitte.

Hüte Dich vor eitem Glänzen,
Eitelkeit erweckt nur Reid;
Mit den anmuthvollsten Kränzen
Schmückt sich die Bescheidenheit.

Dränge dich nicht hoch nach Oben,
Hdher Stand giebt tiefen Fall,
Hoffart hörst du nimmer loben,
Demuth lobt man überall.

Nicht zu hoch, nicht zu geringe,
Mittelstraß die beste Straß,
Mancher wär', dem's wohl erginge,
Uebernähm' er nicht sein Maß.

Brunkt nicht im Modenkleide,
Neue Mode, neues Joch;
Spinnt sich auch der Wurm in Seide,
Immer bleibt ein Wurm er doch.

Nach der Decke stets dich strecke,
Wie der Stand, so sei das Band,
Wie der Garten, so die Hecke,
Wie die Hütte, so die Wand.

Weise ist es, sich bescheiden,
Uebermuth thut selten gut;
Besser meiden, als ach! leiden,
Demuth zeigt den wahren Muth.

Gefucht wird von einer aus 2 Personen bestehenden ruhigen Familie zu Johannis eine freundliche 1., 2 oder 3. Etage von 2 bis 3 Stuben und 2 oder 3 Kammern, in der Nähe der Marien- oder Waisenhausstraße zum Preise von circa 100 Thlr. Gef. Adr. werden Zwingerstraße Nr. 7, 1. Et. erbettet.

Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von 3 bis 10 Thlr., stehen zum Verkauf:
Margarethenstraße Nr. 2.

Spitzeier = Mausestel- lung.

Größtes Lager in reichster Auswahl und brillantester Ausstattung in Conserve, Chocolade, Candis und Tragant, decorirt und glatt aus dem Ganzen und zum Deffnen zu den verschiedensten Preisen, das Stück von 1 Pfg. an bis zu 1 Thlr. 20 Ngr. empfiehlt höchst billig, indem es meist eigenes Fabrikat ist.

Carl Döhnert, Conditor, Wilsdrufferstrasse Nr. 34.

Theatrum mundi

Montag den 18. Zwei Vorstellungen. Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ & Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Freiberg mit Bergparade. Vorher: Franklin am Nordpol. 3. Komische Scenen. Abends dasselbe und Bombardement auf Gaeta.

Bock vom Felsenkeller empfiehlt Oscar Renner, Gewandhaus 1. Etage, Marienstrasse No. 22, Ecke d. Margarethengasse.

Glycérine-Toilette-Seife

von Carl Süss, Parfumeur in Dresden

46 Wilsdruffer Strasse 46.

Unter allen Toilettenseifen ist diese von mir gefertigte Glycérine-Seife die beste, welche mit vollkommener Sicherheit die Haut vor dem Rauhwerden, Aufspringen und Einflüssen einer kalten, ungesunden, schnell wechselnden Temperatur schützt. Solche entfernt gleichzeitig binnen kurzer Zeit alle Arten Hautunreinigkeiten, erzeugt eine Zartheit und jugendliche Frische, wie keine andere Seife im Stande ist zu erzeugen, daher kann diese Seife Jedermann anempfohlen werden, welchem daran gelegen ist, eine zarte, schöne, weisse Haut zu erhalten besonders zu empfehlen für Kinder und zu Bädern, à Stück 3 Ngr. 1 Paquet 3 Stück 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. Ausserdem empfiehlt ich noch meine

aromatische Seife von Guimauve, als die beste, reinste und echteste Eibischwurzelseife, hinlänglich bekannt durch ihre Vorzüglichkeit und Güte, in Stücken à 2 Ngr., 1 Paquet 3 Stück 5 Ngr., franz. etc. 4 Ngr. 3 St. 10 Ngr. die beste echte Mandelkleien-Seife mit Honig, eine der weichesten und beliebtesten Toilettenseifen à St. 2 Ngr., 1 Paq. 3 Stück 5 Ngr.

Jedes Paquet oder Stück obiger Seife ist mit meiner Firma versehen, um sie nicht mit andern gleichnamigen Seifen zu verwechseln und sind solche allein echt zu haben in Dresden bei

C. H. Schmidt, Carl Süss,
Neustadt a. Markt. 46 Wilsdruffer Strasse 46

Zur Nachricht.

Dass das zum Verkauf mehrmals annoncirete Geschäft künstl. Blumen nicht die unter der Firma H. Herrmann seit 26 Jahren hierbestehende Fabrik künstlicher Blumen **en gros und en détail** ist, sondern dass dieselbe unverändert wie bisher fortbesteht, wird zur Widerlegung irrig verbreiteter Gerüchte hierdurch angezeigt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hen. Adv. D. Ritter in Dresden.

Verlobt: Dr. H. Knorr mit Fel. C. Steinl in Kamenz. Dr. H. Dehmigen in Baderitz bei Mügeln mit Fel. E. Müller in Obergräuschwitz. Dr. J. G. Wolf in Borna mit Fel. J. R. Kunze in Eula.

Gestorben: Dr. F. G. Harsch in Dresden. Dr. Bergingenieur E. Häuser in New-York. Frau A. verw. Petri geb. Weise in Dresden. Dr. Wirtschaftsprüfer E. L. Scheibe in Chemnitz. Dr. G. Gottfrieds Sohn Georg in Leipzig. Dr. H. Leuchers Kind in Dresden. Dr. H. Schmidt in Steinigt. Wolmsdorf ein Sohn Reinhold. Dr. P. R. Ecklenburg in Mainz.

Königl. Hoftheater.

Montag den 18. März

Die Wändel.

Schauspiel in 5 Akten von Iffland. Unter Mitwirkung der Herren Quanter, Walther, Binger, Dittmarsch, Porth, Meister, Herbolz, der Damen Berg, Sonnenb, Wächter.

Philipps Winkel — Dr. Emil Doerlicat.

Mittag 1 Uhr Ende gegen 9 Uhr. Dienstag, den 19. März: Oberon, König der Elfen. Romantische Oper in 3 Akten von Weber.

Zweites Theater. Im August. (Gewandhaus)

Montag den 18. März:

Zum 23. Male: Oedipus in der Unterwelt. Phantastische Baubeloppe, mit Gesang und Tanz in 4 Aufführungen, frei nach dem Französischen von F. Dentde Musit organisiert vom Musikkirector. Ed. Oberwein. Mittag 1 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Wappenschießen. Aufgeführt von Dresden fr. 6 Uhr nach Leitmeritz, Nachm. 2 Uhr nach Zwandau, Böhm. 9 $\frac{1}{2}$, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ u. 5 Uhr nach Meißen, Nach. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Böhm. — Aufgeführt in Dresden Böhm. geg. 10 $\frac{1}{2}$ von Leitmeritz, Böhm. geg. 6 Uhr von Leitmeritz, Böhm. geg. 8 $\frac{1}{2}$, Nachm. 1 u. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr von Meißen. Mittag geg. 1 Uhr von Böhm.

Gänzlicher Ausverkauf.

Atlas-, Taffet-, Florence-, Cachemir-, Barège-, Mousseline de laine-, Linon-**Tücher** und **Shawls**, seidene Herren-Halstücher und Shlipse, schwarze und bunte **Sammete** (Velours unis, façonnés, épingleés et cordés), Patent-Velvet, Hutstoffe, glatte und gemusterte **Atlas**-. **Taffet**-, **Gaze**-, **Sammet**- und **Velvet**-Bänder, Batiste, Cambrics, Jaconnets, Mousseline, Mulls, Organdy, Linons, Tarletans, Gaze, Schleier, Spitzen, Blondens, Glacé-, Filet- und dänische Handschuhe, Nähseide, echtes Eau de Cologne u. s. w., werden, namentlich in Parthien, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, gänzlich ausverkauft in der Band- und Modewaaren-Handlung der

Hermann Böhne'schen Erben, Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.

Zu den öffentlichen Schulprüfungen,

welche den 19., 20. und 21. März Vor- und Nachmittags stattfinden werden, lade ich ergebenst ein und bemerke noch, daß der neue Unterrichtscursus den 8. April beginnt.

Friedr. Herrmann Döring,

Privat. Höhere Schule, Johannisgasse Nr. 3. Director einer Schul- und Pensionats-Anstalt.

Über etwas wahrhaft Neuelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusöl pomade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erläuterung des Kopfes ausgesunken, in dem meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — Selbige befindet sich in Commission für Dresden Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe und I. Etage sowie Sporergasse im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihr vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ltr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Mgr.

Omnibus nach Strehlen.

Der Unterzeichnete bringt ergebenst zur öffentlichen Kenntniß, daß von heute den 18. dieses Monats ab, regelmäßig bis auf Weiteres, des Morgens 7 und 10 Uhr und Nachmittags 12, 3, 4, 5 und 6 Uhr ein **Omnibus** vom Dohna'schen Platz direct nach **Strehlen** und von da jedesmal eine halbe Stunde später zurückfahren wird. **Gustav Thamm.**

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

Die Preise sind billig und fest. Nachzahlungen finden nicht statt.
Zur Entgegennahme von Versicherungen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft
ist mit Veranlassung bereit

**J. G. Niehle,
Agent für Dresden und Umgegend,
Dresden, Friedrichstraße Nr. 17, 1 Etage.**

Frischen Gemüse- u. Blumensamen empfiehlt Louis Hübel. Nr. 2. Weißegasse Nr. 2.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux**, **Rhein- u. Landweine** besonders **57**, in **größt. Auswahl**, **Ungarweine**, **rothe von 10 Ngr. an d. Fl.** **W. F. Seeger** hat **hoch u. süßes Rum.** **Akazie** etc. **en gros et en détail.** **Neustadt**
Casernen-
Hg. 120.

Dampfwagen: I. Nach **Grindel:** Ab f. Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln). Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Röhm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 5¹⁵ (Köln). Ank.: Mgs. 9³⁰ Mitt. 12¹⁵ (Wien), Röhm. 4 b. 5⁴⁰, 10, Röhts. 12.

II. Nach **Chemnitz:** Ab f.: Mgs. 6³⁰ Bm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹⁵ — Ank.: Mgs. 9⁴⁵ Mitt. 12¹⁵ Röhm. 5⁴⁰, Ab. 1¹⁵

III. Nach **Weissen:** Ab f. fr. 8^{1/2}, 11^{1/2}, Röhm. 3, Ab. 6^{1/4}, u. 10^{1/4} u. — Ank. fröh 7^{1/4}, 10^{1/2}, Röhm. 4, Ab. 8 u. 9.

IV. Nach **Charandt:** Ab f.: Mgs. 7⁴⁵, Röhm. 2, 6 u. Abbs. 8³⁰ — Ank.: Bm. 7³⁰, 9¹⁵, Röhm. 3³⁰ Ab. 8.

V. Nach **Berlin:** Ab f.: Fröh 6⁴⁵, Röhm 3 Ank.: Mitt. 11⁴⁰ Ab. 8 u. Röhts 12³⁰.

VI. Nach **Fürth:** Ab f.: Mgs. 6, Bm. 10, Röhm. 4³⁰, Ab. 5⁴⁵ Röhts. 11. — Ank.: Mgs. 9¹⁰, Röhm. 2²⁰, 5³¹, Abbs. 9¹⁵, fröh 4.

VII. Nach **Wien:** Ab f. von Neust. Röhts. 12³⁰ v. Altst. Röhts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bobenbach) v. Neust. Mitt. 12³⁰ v. Altst. Mitt. 12⁴⁵ (Wien) Röhm. 2 Ab. 7 Bobenbach — Ank. in Altst. 5⁴⁰ Ab. 8²⁵ Worm. 9¹⁰ Mitt. 1 Röhm. 2¹⁵ u.

Reinen 57r. Markgräfler Wein
(Badisches Gewächs) gut gepflegt und flaschen-
reif, 1858 vom Producenten bezogen, offre-
rite ich die richtige Rheinweinflasche à 11
Rgt. mit der Flasche; Nichtkennern dieses
gesunden und milden Weines siehe ich gern
mit Proben zu Diensten und wird ein Ver-
such meine Empfehlung vollkommen rech-
fertigen. Dresden, 1. Februar 1859.

C. M. Köhler, Bauhner Str.
30 b.

Einige Stellen in Sachsen

in bedeckender Mietwagen in allen Größen zu den möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens der Rorbasarenverkauf, Neustadt, Galerienstraße 2.

Edmund Horn, Wirtschafts- u. Contobücher Linirte und
Schnellberg. 23. Wirtschafts- u. Contobücher ohne Linien.

Beifl. und Alben
Havanna-Honig
verkauft in schöner Qualität billige
M. Schreiber inn. Schönstraße 28.

Deutscher Brandy.

Das Hohe Königliche Ministerium des Innern hat mir ein Patent ertheilt, aus gewissen Stoffen ein Spirituose, genannt „deutscher Brandy“ herzustellen und zwar aus Maische zu brennen.

Ich empfehle diese neue Erfindung dem Wohlwollen des Publikums und beziehe mich auf endstehendes Zeugniß.

Meinen „Deutschen Brandy“ verkaufe ich in ganzen Originalflaschen à 12 Neugroschen, in halben à 6 Neugroschen, incl. Glas. Zurückgebrachte leere Flaschen werden mit 2 Neugroschen die ganzen, mit 1 Neugroschen die halben vergütet. Wieder-verkäufer erhalten bei Abnahme von 30 Kannen einen angemessenen Rabatt.

Für Dresden haben folgende Handlungen Lager von mir und verkaufen zu gleichen Preisen.

Heinrich Kaemmerer,

Comptoir: grohe Brüdergasse Nr. 20.

Altstadt:

Herr C. J. Allmer, Freibergerplatz 21d.	Herr Hugo Funke, Poppitz 12.
- J. B. Domischke, Altmarkt 2.	- Emil Hennig, gr. Blauenschee. 17.
- Eduard Dähnhardt, gr. Ziegelg. 19.	- C. Leuteritz, an der Frauenkirche 22.
- Carl Engler, am Schießhaus 9.	- Adolph May, Seestraße 16.
- Carl Fiedler, Schloßstraße 11.	- A. J. Pfund, Pirnässcher Platz 1.

Friedrichstadt:

Herr Gustav Dalichau, Schäferstr. 58. | Herr Woldemar Paul, Friedrichstr. 47.

Neustadt:

Herr Julius Adler, Louisenstraße 67.	Herr Hermann Schwenke, Theresienstr. 1.
- W. Hänichen jun., Casernenstr. 16.	- Ludwig Wagner, Königstraße 7a.
- Bruno Ilsche, Schwarze Gasse 14.	- Moritz Wutke, am Markt 5.
- Richard Kaemmerer, Baugassestr. 26.	

Zeugniß.

Der von Herrn Heinrich Kaemmerer in Dresden aus Stoffen, welche bisher zum Brennen nicht benutzt worden sind, bereitete und von dem königlichen Ministerium patentirte „Deutsche Brandy“ gehört zu den wohl schmeckenden, alkoholhaltigen, als Getränk verwendbaren Flüssigkeiten, den sogenannten Aquaviten. Sein Aroma, sein Freiheit von den gewöhnlichen Fuselölen (und namentlich vom Kartoffelfuselöl), worauf er von Herrn Professor Stein speciell geprüft worden ist, seine zweckentsprechende Verdünnung, und endlich seine verhältnismäßige Billigkeit berechtigen zu der Hoffnung, daß das Alkoholeconsumirende Publikum in diesem Getränke einen passenden Ersatz finden werde für den gewöhnlichen, meist nicht gehörig entfuselten und daher bei Weitem nachtheiligeren Trinkbranntwein, und für die in neuester Zeit sich immer mehr ausbreitenden künstlichen Rumsfabrikate, welche wegen ihres Gehalts an sogenanntem Rumäther vom Standpunkte der Hygiene ebenfalls nicht zu empfehlen sind.

Dresden, den 7. März 1861.

geg. Dr. med. Jul. Andr. Brückmann, Stadtbezirkarzt.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Uaverture zu Estrella von Fr. Schubert. Sinfonie Nr. 8 (F-dur) von Beethoven.
Romance ohne Worte von Mozart. Finale aus Oberon von Weber.
Die Rosenden, Walzer von Lanner. Herz-Töne, Walzer von Strauß.
Terzett aus dem Wasserträger von Cherubini. Hans-Jörgel-Polka von Lanner.
Anfang 3 Uhr. Entrée 2½ Mgr. W. Lippmann.

Für Confirmanden empfiehlt Mützen & Cravatten solid und billig J. F. Lustig's Wwe., Schloßstraße Nr. 5.

Adresskarten,

Visiten-, Wein- und Einladungskarten, Rechnungen, Etiquetten &c. fertigt sauber und billig J. Brückner's Steindruckerei, Webergasse 15.

Contobücher

IN S E R A T E für alle in- und ausländischen Blätter besorgt Redakteur Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst fröh 8—

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lippisch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Pensions-Angebieten.

Eine Lehrerfamilie, in der Nähe der königl. polyt. Anstalt und der Innerealschule wohnend, wünscht nächste Ostern wiederum einige junge Leute, welche diese oder andere hierige Anstalten besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Außer einer freundlichen und sorgfältigen Aufsicht — welche in dem volkstümlichen und die manchfältigsten Verführungen befindenden Dresden unerlässlich ist — finden die Pensionäre in dieser Familie Forthilfe in allen den Wissenschaften und Sprachen, welche auf gedachten Anstalten gelehrt werden, sowie denn auch Gelegenheit sich im Pianofortespiel fortzubilden. — Näheres durch die Herren: Professor D. Hülse, Dir. an d. f. polyt. Anstalt und Past. Böttger, Anneng. Nr. 18 II. und Jacobsg. Nr. 12 II.

Dresden, im März 1861.

C. Barthel

Bergolder,

Birnäschestr. 45 gegenüber von Brauns Hotel,

empfiehlt sich mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln gegen Garantie zu höchst billigen Preisen.

Echte Harzer Schafkäse, desgl. Thüringer Tischkäse, bavar. Rahmkäse, echte Altenburger Ziegenkäse, Messerspringer, Preiselbeeren, Pfirschenmusp, vorzügliches Püppelpulver, echten Binnensand empfiehlt billig

J. Gustav Geher

ohnweit dem Chaisenhaus.

Das Wäsch- & Garn-Lager Heinrich Paul,

große Meißnergasse Nr. 25, empfiehlt Oberhemden, Arbeitshemden, Vorhemden, Unterärmel, Krägen, Jacken, Röcke, Strümpfe, Corsets in allen Weiten. Auch werden alle Bestellungen (nach Maß oder Probe) accurat und pünktlich ausgeführt, so daß alles genau und schön paßt, selbst wenn die Stoffe dazu geliefert werden.

Schauspieler aller Fächer

sowie junge Leute, die sich der Bühne widmen wollen, finden Engagement durch das Bureau des Redakteur Schanz, Dresden, Schloßstr. 22, I.

Gedichte: R. Nietsche, Feigengasse 3, II.

Schanz in Dresden, Schloßstraße 22, I.

9. Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.